Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 3

Illustration: [s.n.]
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tennisfrauen

Bald Schalldämpfer?

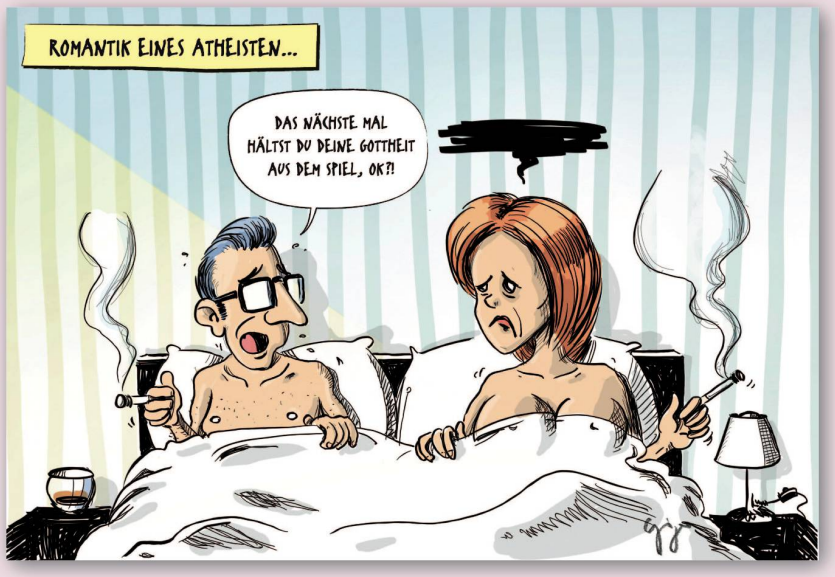
Viele Achtundsechziger erinnern sich noch an das Buch von Erin Pizzey «Crie moins fort, les voisins vont t'entendre» (Édition des Femmes), das in den Siebzigerjahren Furore machte, als im Gefolge der sexuellen Befreiung in den Betten gestöhnt, gegrochst und jubiliert wurde, dass es eine Freude war. Aber nicht immer für die Wohnungsnachbarn, die zuerst mit Klopfen an die Wand, später mit nachahmendem Gebrüll und schliesslich mit einer Klage beim Hausbesitzer versuchten, dem fröhlichen Treiben einen Riegel zu schieben.

Und so jetzt auch beim Frauentennis: Was der Russin Maria Scharapowa zur Freude gereicht, ist dem Publikum oft ein Graus. Die bei ihr schon gemessenen 101 Dezibel entsprechen immerhin einer Geräuschkulisse zwischen einem vorbeiratternden Lkw und einer laufenden Kettensäge. Für das Tennis-Ass selbst ist die Sache ganz einfach: «Ich stöhne, seit ich denken kann. Niemand hat es mir beigebracht. Es gibt sogar Kinder-Videos, auf denen ich schon stöhne.» Aber die absolute Rekordhalterin der Heulsusen ist eindeutig die Portugiesin Michelle Larche de Brito, mit sage und schreibe 109 Dezibel! Bei ihren Matches, die auffällig häufig von männlichen Tennisfans besucht werden, sollen Zuschauer, auch weibliche, schon in Ohnmacht gefallen sein.

Jetzt will Stacy Allaster, Chefin der Profitour WTA, die Schreihälse zum Schweigen bringen: «Wer stöhnt, muss zahlen. Auch Punktabzüge sind denkbar», winkt sie mit dem Droh-Racket. Vorerst will sie aber zuerst einmal gegen das «Grunting» («Grunzen» ist der englische Fachausdruck für das weibliche Tennis-Stöhnen), mit dem übrigens Monica Seles anno dazumal angefangen hat, sogenannte «Stöhn-O-Meter» installieren, um an statistische Werte und Beweismaterial heranzukommen. Und dann, Gnade euch Gott, ihr hemmungslosen Stöhnerinnen: Dann wird nur noch auf asiatische Art Lust empfunden – still und heimlich.

Ob der «Stöhn-O-Meter» in der Folge nicht bald auch auf richterliche Verfügung in Eheschlafzimmern Einzug halten könnte, dafür gibt es keine Gewähr …

Hans Peter Gansner



Cartoons: Jan Tomaschoff, Freimut Woessner, Gabriel Giger